



Michael Weisser an der Statue von Karl dem Großen vor Nienburgs Kirche St. Martin.

FOTO: LÜERS-GRULKE

# Michael Weisser startet Projekt

Teilnehmer von „ars loci 2020“ will die Nienburger an seinem Kunstobjekt beteiligen

VON SABINE LÜERS-GRULKE

**NIENBURG.** Wie sehen eigentlich die Nienburger ihre Stadt? Das will Michael Weisser aus Bremen ergründen. Der 70-Jährige ist einer der elf Künstler, die im Rahmen der Großausstellung „ars loci 2020“ ab dem 21. März im Nienburger Rathaus und in der Kirche St. Martin ihre Arbeiten zeigen werden.

„Kunst ist für mich ein Ort der maximalen Freiheit des persönlichen Ausdrucks. Über Kunst entdecke ich die Welt und darin mich selbst. Über verschiedene Formen von Kunst kommuniziere ich mit anderen Menschen und biete mich in einen sozialen Kontext ein. Hier entwickle ich mein politisches Handeln in Worten und Taten“, sagt Michael Weisser über sich selbst.

Kunst in ihrer puren Form sei für ihn ein Risiko, weil sie ein stetes Experiment bedeute, da sie nicht primär auf Verkauf abziele. Vor diesem

Hintergrund verbindet er seine künstlerische Methode der ästhetischen Feldforschung mit kreativer, kritischer Intervention. Seine bisherigen Arbeiten, zu denen zahlreiche Bücher gehören und für die er unter anderem in Bremen den diesjährigen „Heimatpreis“ erhalten hat, sind auch ein Stück Archivarbeit. Weisser überträgt „das Analoge ins Digitale“, wie er sagt, und hat einen QR-Code für Nienburg im Sinn.

„**Meine Kunst vernetzt Bilder mit Klängen und Worten.**“

Michael Weisser, Medienkünstler

Zum Kunstpreis der Stadt Nienburg „ars loci“ hat er sich beworben, weil es hier „ausdrücklich um Kunst am Ort für den Ort geht“. Der Zusatz „equality“ entspreche seinem Engagement für die Bedeutung von Gleichheit in der Bewertung von Vielfalt,

sagt Weisser.

Bei seinem Projekt „Nienburg!“ geht es ihm um die Frage nach der Identität der Stadt. Was macht Nienburg „besonders“? Welche Atmosphären, Architekturen und Objekte in der Stadt sind für die Bewohner und für die Besucher „typisch“ oder „besonders“ für Nienburg, will er herausfinden. Dazu ist er in der vergangenen Woche bereits zum dritten Mal in die Stadt gekommen: „Ich bin ein Fremder, komme von außen und habe meine eigene Sicht. Aber wie sehen die Nienburger ihre Stadt, was ist für sie bedeutend? Das möchte ich gerne wissen, um in meiner Arbeit auf diese Hinweise eingehen zu können.“

Er hat das Pflaster im Regen fotografiert, die Särge und Fresken in St. Martin, hat mit dem Nachtwächter gesprochen und das Glockenge läut zur Mittagszeit aufgenommen. „Ich vernetze auch Klänge“, sagt er: „Die Heimatforschung wird gerade

neu geschrieben.“

Neben Weisser sind bei der Großausstellung „ars loci 2020“ dabei:

Patrick Becker aus Hamburg, Gerten Goldbeck aus Hamburg, Sibylle Hauswaldt aus Hamburg, Sarah Ursula Hillebrecht aus Bremen, Markus Keuler aus Bremen, Ilse-margret Luttmann aus Hamburg, Sebastian Neubauer aus Hannover, Elianna Renner aus Bremen, Gerhard Silber aus Wittmund und Inge-Rose Lippok aus Hannover. Einer oder eine von ihnen wird am 24. Mai den Kunstpreis der Stadt Nienburg entgegennehmen.

➔ Michael Weisser bittet um E-Mails von Seiten der Nienburger: Bitte nennen Sie ihm Architekturen, Objekte, Orte oder Themen, die nach Ihrer Meinung für Nienburg „prägend“ sind. Direkt senden an: Michael\_Weisser@gmx.de.

📍 Infos über Weissers Arbeiten unter [www.rice.de](http://www.rice.de).